

Şenol Yagdi

Rezension zu:

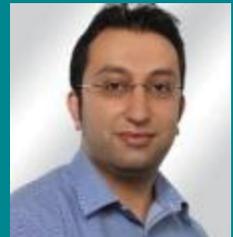
Mouhanad Khorchide:

Gottesoffenbarung in Menschenwort. Der Koran im Licht der Barmherzigkeit

Die Autoren

MMag. Dr. Şenol Yağdı MA MSc, Mitarbeiter im Projekt „Integration durch interreligiöse Bildung“ an der Universität Graz und islamischer Religionslehrer am BG Geblergasse Wien.

Senol Yagdi, MMag. Dr. MA MSc
Universität Graz
Institut für Katechetik und Religionspädagogik
Heinrichstraße 78 B/II
A-8010 Graz
senol.yagdi@uni-graz.at



Khorchide, Mouhanad: Gottes Offenbarung in Menschenwort. Der Koran im Licht der Barmherzigkeit. Freiburg, Basel, Wien: Herder 2016. ISBN 978-3-451-37902-4.

Mouhanad Khorchide ist islamischer Theologe, Religionspädagoge und Soziologe an der Universität Münster. Mit der Monographie *Gottes Offenbarung in Menschenwort. Der Koran im Licht der Barmherzigkeit* unternimmt er den Versuch, die klassische islamische Theologie mit Methoden der Geschichtswissenschaft und einer modernen Hermeneutik zu verbinden, um einen aktuellen Blick auf den islamischen Glauben im Licht der Barmherzigkeit zu werfen. Der Band wurde unter Mitarbeit von Dirk Hartwig, Stefan Zorn und Dina El Omari verfasst. Er ist der erste Teil einer neuen Reihe im Herder-Verlag, die insgesamt einen thematisch geordneten und auf 17 Bände angelegten Korankommentar ergeben soll.

Zu Beginn stellt der Autor das Programm der Bandreihe vor und gibt einen ersten Überblick über die Themen der anschließenden Kapitel. Den Ausgangspunkt bildet eine Auseinandersetzung mit der westlichen Koranforschung (*Kapitel 2*). Bereits hier zeigt sich die überwiegend methodisch-methodologische Ausrichtung des Bandes. Eine stärker inhaltliche Festlegung trifft der Autor hingegen insbesondere in *Kapitel 3*, in welchem er zu begründen versucht, inwiefern das Konzept der *Barmherzigkeit* als „hermeneutischer Schlüssel“¹ für den gesamten Koran Gültigkeit beanspruchen kann. In den weiteren Kapiteln wird der Fokus zunächst auf literaturwissenschaftliche Verfahren gelegt (*Kapitel 4*). Anschließend erfolgt eine Begründung der Notwendigkeit der Koranauslegung aus der klassischen Tradition der islamischen Theologie (*Kapitel 5*), um schließlich eine umfangreiche Darstellung (und Rechtfertigung) der Anwendung der historisch-kritischen Methode auf den Koran zu präsentieren (*Kapitel 6*). Das Buch schließt mit einem Ausblick, der das zentrale Konzept der Barmherzigkeit aufgreift und weiterführt. Eine Bezugnahme auf die islamische Koranauslegung in systematischer Absicht enthält der Band jedoch nicht. Diesbezüglich muss sich die Leserin/der Leser gedulden und die Publikation der folgenden Bände abwarten.

Die leitende Perspektive der Barmherzigkeit hat der Autor u. a. bereits in seinem Buch *Der missverstandene Gott. Der Weg zu einer modernen islamischen Ethik* (2016) entwickelt. Er versteht Barmherzigkeit im Kontext der Freiheit, die Gott den Menschen schenkt, weshalb – so die Schlussfolgerung des Verfassers – der Mensch auch in der Auslegung des Korans in gewissen Grenzen frei sei. Demgemäß wird in den abschließenden Kapiteln des Bandes nach den Bedingungen einer derartigen Interpretation gefragt, zu denen im Wesentlichen die

1 KHORCHIDE, Mouhanad: *Gottes Offenbarung in Menschenwort. Der Koran im Licht der Barmherzigkeit*. Freiburg / Basel / Wien: Herder 2016, 147.

historisch-kritische Methode zählt, die sich jedoch vor der islamischen Theologie rechtfertigen können müsse. Das historisch-kritische Verfahren dient gleichzeitig als Leitfaden dafür, wie in den zu erwartenden Bänden der Reihe der Koran in methodischer Hinsicht gelesen werden wird.

Als allgemeines Ziel Khorchides kann der Anspruch gelten, der muslimischen Glaubensgemeinschaft *gegenwärtig* ausgehend von ihren Lebensbedingungen eine Begegnung mit einem barmherzigen Gott zu ermöglichen. Insofern geht es dem Verfasser darum, einen alternativen Zugang zum Koran zu etablieren, der sich nicht auf eine rein spekulative Theologie beschränkt. Vielmehr möchte er die theologische Perspektive mittels historisch-kritischer Exegese in eine ästhetisch vermittelte Beziehung zur Lebenswelt heute lebender MuslimInnen bringen.

Der Autor versteht diesen Ansatz als Paradigmenwechsel des aktuellen Koranverständnisses. Bereits zu Beginn wird der Koran als *Selbstoffenbarung Gottes* erläutert. Deshalb müsse der Text als Kommunikationsangebot verstanden werden, das einer Aktualisierung bedarf, um den MuslimInnen auch heute noch in ihrem alltäglichen Leben Sinn und Orientierung geben zu können. Um eine Distanzierung von der transzendenten Wirklichkeit Gottes zu vermeiden, müssen daher die Glaubensgrundsätze konkretisiert und nicht als abstrakte Regelungen missverstanden werden.

Diese Perspektive kann insofern als eine anthropologische gelten, als danach gefragt wird, welche Antworten der Koran bezüglich der Bedürfnisse, Wünsche und Sehnsüchte des Menschen bereithält. Ziel ist es, auf diese Weise einerseits Glaube und Offenbarung und andererseits die Autonomie des Menschen auf produktive Weise miteinander zu verbinden.

Gerade dieser Aspekt ist für die in diesem ersten Band präsentierte Perspektive zentral, sofern dadurch eine Interpretation der heiligen Schriften intendiert ist, die eine Versöhnung des im Koran grundgelegten islamischen Glaubens und der europäischen Geschichte eines *Fortschritts im Bewusstsein der Freiheit* (Hegel) als lösbare Aufgabe erweisen möchte.

In methodischer Hinsicht wird deshalb zwischen einer monologisch-abgeschlossenen und einer dialogisch-offenen Interpretation unterschieden. Nur die letztere verstünde es, in einen Dialog mit Gottes Offenbarung einzutreten und damit der von Gott gegebenen Freiheit gerecht zu werden.

Sofern der Koran als Ereignis der Selbstoffenbarung Gottes gedeutet wird, sei er als Teil eines kommunikativen Prozesses bzw. eines *Dialogs* zu begreifen, der in

einer lebendigen Beziehung zum jeweiligen historischen Kontext zu sehen ist, wodurch ebenso wie die Deutungsanstrengung der ErstadressatInnen auch diejenige der heutigen LeserInnen herausgefordert wird.

Khorchide betont darüber hinaus die bereits angedeutete ästhetische sowie die emotionale Dimension des Korans, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Rezitation (vgl. dazu das vierte Kapitel) gelegt wird. In dieser Hinsicht erscheint der Koran primär als ein Buch der Rede und weniger als ein abgeschlossener Textkorpus, da der Mensch nur mit der gesprochenen Sprache in seiner gesamten Existenz erreicht werden würde.

Der Band bietet insgesamt einen guten Einstieg in die aktuellen Diskussionen um eine zeitgemäße Koraninterpretation, wobei jedoch an dieser Stelle einige kritische Bemerkungen angefügt seien.

Die *inhaltliche* Festlegung auf einen barmherzigen Gott, die mit zahlreichen metaphysischen Annahmen über das Wesen Gottes einhergeht, steht nicht in einem ausgewogenen Verhältnis zum Anspruch, einen innovativen Zugang zum Koran vorzulegen. Fraglich bleibt vor allem, inwiefern diese Festlegung des Autors auf eine zentrale hermeneutische Perspektive mit der von ihm selbst propagierten historisch-kritischen Methode vereinbar ist.

Die häufige Bezugnahme auf den ägyptischen Literaturwissenschaftler Abu Zaid und den damit in enger Verbindung stehenden Kontextualismus ist eher konventionell und die Eröffnung tatsächlich neuer Perspektiven der Koranhermeneutik bleibt folglich die Aufgabe der künftig zu publizierenden Bände.

Der propagierte methodische Atheismus schließlich scheint ebenso wie die von Khorchide bereits erprobte surenholistische Interpretation ausgewählter Passagen des Korans², durchaus im Sinne eines historisch-kritischen Verfahrens, noch erweiterbar, insofern eine synchrone Analyse erst durch die Konfrontation mit ihrer anderen Seite, der diachronen Perspektive, in eine Beziehung gesetzt werden müsste.

Trotz dieser Einwände ist abschließend zu konstatieren, dass mit diesem ersten Teil ein wichtiges Werk seinen Anfang nimmt, das zum interreligiösen Diskurs um die in den Konfessionen vorhandenen unterschiedlichen Auslegungen von Offenbarung anregen könnte.

2 KHORCHIDE, Mouhanad / VON STOSCH, Klaus: Der andere Prophet. Jesus im Koran, Wien: Herder 2018.